

Es war einmal ein Mann

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-424516>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nögli, Antengasse 1.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. **Franko** für die Schweiz: für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Es war einmal ein Mann.

„Es war einmal ein Mann —“.
So läßt gewöhnlich sich vernehmen,
Wer irgend was erzählen kann. —
Ich muß mich auch dazu bequemen.
Und wirklich war ein Mann einmal,
Der einen Thron in Frankreich stahl;
Er wurde dann — zum Teufel holen! —
In Sedan aber selbst gestohlen,
Gefangen ganz nach Art der Flöhe,
Stieg er zur höchsten Wilhelms-Höhe.

„Es war einmal ein Mann“,
Verboten hat er Schlaf und Gähnen,
Kurirt mit „Wolken“ dann und wann,
Und trägt die Haare auf den Zähnen,
Kanonensprache spricht er gut,
Und findet Eisen selbst im Blut;
Und findet, daß die Sozialen
Mit Widerwillen Steuern zahlen,
Und findet: Alles fordert Zölle,
Sogar der Himmel und die Hölle.

„Es war einmal ein Mann —“,
Der schon vor Jahren revidirte;
Mit Schuldenzahlen längst begann
Und alle Wechsel refisirte.
Er sucht sich Weiber schwarz und blond,
Die Welt ist Hund und Er der Mond;
Er sucht sich Finten, schöne Worte,
Zu flicken seine faule Pforte,
Er sieht den Nachbar sich ergänzen
Und ist ein Herrscher ohne Grenzen.

„Es war einmal ein Mann —“,
Als erster Himmelfahrts-Vermittler.
Der schlug um sich mit Fluch und Bann
Und war der göttlichste Bekrittler.
Er sprach sich heilig, und sogar
In Punkto Punkti unfehlbar;
Hat Millionen leicht erbettelt,
(Was hie und da ein Schelm verzettelt).
Dieweil er sich so müd' gesegnet,
Ist ihm zum Schluß der Tod begegnet.

„Es war einmal ein Mann —“,
Als Einer von den wirklich Guten,
Und was er strickte — was er spann —
Genoß das Volk in schlanken Knuten,
Und was er sprach — obgleich nicht viel —
Das war erlogen Stumpf und Stiel.
Im Westen heißt er: „Lieber Vetter!“
Im Süden: „Land- und Volkserretter!“
Sein Leben ist ihm lieb von Herzen,
Und seine Knechte fressen — Kerzen.

„Es war einmal ein Mann —“,
Das Schwerste hat der Mann getragen,
Der Mann — der unser Glück ersann —
Die schwarze Drachenbrut geschlagen.
Er hat uns durch die finst're Nacht
Die Freiheit und das Licht gebracht.
Die Freiheit aber bleibt — gestohlen,
Das Licht erlöschet in kalten Kohlen,
Man könnte zweifeln — doch auf Ehre —
Wie gut, daß der — gewesen wäre!